Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.



42ster Jahrgang.

№ 11.

1844.

Ratibor, Mittwoch den 7. Februar.

Fräulein von La Faille.

Eine wahre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Die Liebe einer Mutter muß sehr sinnreich sein, da es ihr gelang, seinen gränzenlosen Schmerz zu beruhigen. Nur indem sie viel von Clemence sprach, war es ihr möglich, sich Gehör bei ihm zu verschaffen, und sonderbar! eher über ihre Treulosigkeit, als über ihren Tod mußte sie den armen Georg trösten. Deßhalb erklärte sie ihm, daß die Nachricht von seiner Gefangennehmung und seinem Tode in Frankreich verbreitet worden wäre, und auch das unglückliche Fräulein von La Faille sie vernommen habe; wie dann Clemence erst nach vielen Thränen und Widerstand wahrscheinlich den Befehlen ihres Vaters habe nachgeben müssen; dieß Alles war so natürlich, daß während Frau von Garran eine Erzählung zu erfinden glaubte, sie die Wahrheit zu ihm sprach; endlich deutete sie, zum heilsamen Balsam seiner Seele, darauf hin, daß vielleicht der Schmerz über Georgs Tod und diese gezwungene Verbindung, Frau von Servins so früh um's Leben gebracht habe, und vermöge eines bewunderungswürdigen, weiblichen Taktes, während sie dem Unglück Georgs durch die Vermuthung eines für ihn erlittenen Todes schmeichelte, gelang es ihr, die Bitterkeit desselben zu versüßen.

Nachdem er lange seine Mutter angehört und lange in ihren Armen geweint hatte, beruhigte sich Georg, jedoch nicht wie ein Mensch, der sich seinem Schmerze ergiebt, sondern mit der innern Aufregung eines Geistes, der einen Plan faßt, ihn näher bedenkt, und die Vollführung festsetzt. Frau von Garran folgte ängstlich auf seinen Gesichtszügen den Seelenbewegungen ihres Sohnes. Wenn er vielleicht ein einziges Mal seine Blicke verzweifelt zu ihr erhoben hätte, so hätte sie den Entschluß eines Selbstmordes gefürchtet: aber aus seiner Unruhe wurde ihr klar, daß er nicht daran dachte, denn bei solcher Absicht wäre er ruhig geblieben: sie trug also keine Bedenklichkeit, seinen Schmerz der Genugthuung zu überlassen, die er sich zu verschaffen suchte. Gegen Abend sah sie ihn viel Gold zu sich stecken, mehr als nöthig war, um Waffen zu kaufen, genug vielleicht, um eine Reise zu machen. Sie schwieg jedoch, da sie wohl einsah, daß jedes Einschreiten seine Verzweiflung nur erhöhen konnte.

Als die Nacht hereingebrochen war, verließ Georg sein Haus; er lenkte gegen die Kirche Saint-Germain-des-Prés ein, und erfuhr von dem dort wachenden Küster den Ort, wo man die irdischen Reste der Frau von Servins bestattet hatte. Er ging auf den bezeichneten Kirchhof und weckte den Hüter. Dieser war nicht wenig erstaunt, von einem Manne, dessen Aeußeres einen vornehmen Stand verkündete, den Vorschlag zu

einem Verbrechen, einer Entweihung des Heiligsten zu vernehmen. Georg verlangte von ihm das Wiederaufgraben der Erde, die den Leichnam Clemence's deckte, die Auslieferung ihres Sarges und die Erlaubniß, denselben zu öffnen, um die vielgeliebte Abgeschiedene noch einmal zu bewundern.

Es entspann sich zwischen ihnen eine lange und grausame Erörterung; denn das mit vollen Händen angebotene Gold hatte weder die Furcht noch die Scrupel des armen Todtengräbers besiegen können. Es war für den unglücklichen, jungen Mann ein Augenblick rasender Verzweiflung, als die Verkäuflichkeit, auf die er zur Ausführung seines schauerlichen Vorhabens gezählt hatte, fehl schlug; allein in dieser Verzweiflung selbst fand er das Mittel des Gelingens. Denn dann fiel er vor dem Kirchhofhüter auf die Kniee nieder, flehte ihn an mit herzzerreißendem Schluchzen, benetzte seine Hände mit bittern Thränen, wälzte sich vor ihm auf dem Boden; jetzt wurde er wahnsinnig, wüthend, drohend und bittend nach einander, dann preßte er dieser harten, abgenützten Seele Thränen aus, und empfing von ihrem Mitleide einen Trost, den er um keinen Preis hatte erkaufen können.

Als Alles zwischen ihnen verabredet war, gingen sie miteinander auf den Kirchhof; der Todtengräber nahm Spaten und Schaufel mit und Georg trug eine Laterne. Der helle Mond beschien klar und ruhig diesen schauervollen Vorgang, und kein Wort wurde zwischen Georg und seinem Gehülfen gewechselt, bis der Sarg aus seiner Grube hervorgeholt und an dem Rand aufgestellt ward.

Ein einziger erschreckender Umstand erschütterte Georg: es war der erste Schlag des Hammers, den der Todtengräber zur Eröffnung auf den Sarg that. Ihm schien, als ob dieser zu roh dabei zu Werke ginge; und da, vom Lärm aufgeschreckt, einige Hunde in der Ferne zu heulen anfingen, so bat er ihn mit zitternder Stimme, geräuschlos die Dielen der Bahre auseinander zu machen. Der Mann gehorchte, und bald lag der Leichnam Clemence's, nur noch vom Leintuch verhüllt, auf dem Rasen. Der Todtengräber blickte schweigend, auf der Erde sitzend, die Füße in die Grube hingbhängend nach Georg, der versteinert neben dem erstarrten Körper verweilte; da er ihn ohne Bewegung sah, so konnte er nicht umhin, ihm zuzurufen:

— „Hier! sie ist es!“

Allein Georg schien den Grund seines Kommens vergessen zu haben. Er hörte nichts; sein starres Auge gewahrte nichts; seine Gedanken hatten aufgehört: er war völlig geistesabwesend. Nun wurde der Todtengräber seinerseits bestürzt, da er mehrmals die Rede an ihn gerichtet hatte, ohne Antwort zu erhalten, er fürchtete sich sogar, ihn zu berühren, denn er glaubte ihn bei der geringsten Bewegung schwanken und zusammensinken zu sehen, da wagte er es, um Georg aus seiner langen Betäubung zu erwecken, das die Frau von Servins umschließende Leichentuch zu heben, und dem, der so viel um ihren Anblick gethan hatte, ihr Angesicht zu zeigen.

Die Wirkung eines Talismannes kann nicht magischer sein. Beim Anschauen dieses angebeteten Hauptes, dessen vollkommene Schönheit der Tod verschont hatte, löste sich Alles auf und zerfloß in den unglücklichen Liebhaber. Er warf sich neben dem Leichnam der Geliebten auf die Kniee, und unter Thränen und Seufzern sprach er von seiner Liebe mit ihr, beschuldigte sich ihres Todes, bat sie um Verzeihung, erzählte ihr von vergangenen Tagen und verlorenen Hoffnungen; und während er so sprach, hatte er den Körper sitzend auf seinen Knieen in die Höhe gehoben, und betrachtete sie mit schmerzlicher Bewunderung.

Dieser Wahnsinn Georg's schien kein Ende zu nehmen, als ihm mit einem Male ein Gedanke in den Sinn kam, eine blitzschnelle Erinnerung in seinem Schmerzenssturme: die letzten Worte dieses erstarrten Mundes schlugen plötzlich wieder an sein Ohr. Er schrie auf und in dem unsinnigen Aufschwunge einer noch unsinnigern Hoffnung umschlang er Clemence und drückte auf ihre todten Lippen den Kuß, der, wie sie gesagt hatte, sie in's Leben zurückrufen mußte.

Auf diesen Kuß folgte ein kläglicher Schrei Georgs; auf diesen Schrei ein krampfhaftes Zittern, ein entsetzendes Lachen; dann erhob er sich mit Blitzesschnelle, den Leichnam immer noch in seinen Armen haltend, warf einen scheuen Blick um sich, und entfloh, alle Hindernisse übersteigend, durch die Gräber hindurch, indem er ein wildes Freuden- oder Schmerzensgeschrei ausstieß. Endlich entkam er mit einer übernatürlichen Schnelligkeit und Kraft der Nachsetzung des Todtenwächters, der ihn bald, gleich einem Tiger mit seiner Beute davonrennend, verschwinden sah.

Hierauf beeilte sich der arme Todtengräber, die Spuren seiner Entweihung zu vertilgen; er senkt den leeren Sarg wieder in die Grube, wirft die Erde, die ihn schon einmal deckte, abermals darauf, und kehrt, über sein Verbrechen entsetzt, ängstlich den Tag erwartend, nach Hause zurück.

Fünf ganze Jahre vergingen seit jener unheilvollen Nacht bis zum Tage des folgenden Ereignisses, ohne daß irgend etwas den Todtengräber ahnen ließ, daß das Verschwinden der Frau von Servins für ihn nachtheilige Folgen haben könnte.

(Beschluß folgt.)

Notizen.

Das Erste, was die Frauenzimmer wissen, ist: wie schön sie sind; das Erste, was sie lernen: wie stark sie sind; das Erste, was sie erfahren: wie schwach sie sind; das Erste, was sie vergessen: wie alt sie sind und das Erste, woran sie sich wieder erinnern, ist: daß sie das vergessen haben!

„Lieber Mann, was werden wir heute zu Mittag haben?"

— „Ein Lächeln von Dir," antwortete der Mann, „davon kann ich jeden Tag leben." —

„Aber ich nicht," sagte die Frau.

— „Dann nimm das da," sagte er, indem er ihr einen Kuß gab, und ging auf sein Comtoir.

Er kam zum Mittagessen nach Hause und sagte während desselben:

— „Dieser Braten ist vortrefflich, was hast Du dafür bezahlt?"

„Das, was Du mir heute Morgen gegeben hast," antwortete sie.

— „Wirklich?" rief er, „dann sollst Du doch lieber für die Zukunft Wochengeld erhalten."

„O, wie glücklich bin ich mit meiner Frau," rief ein Ehemann aus, „in meinem Hause ist Alles in der schönsten Ordnung; wenn ich um Mitternacht aufstehe, so finde ich jedes Stück meiner Wäsche im Dunkeln," und bei diesen Worten zog er statt des Schnupftuches eine Schlafmütze aus der Tasche, um sich den Schweiß abzutrocknen.

Bücher und Männer haben das miteinander gemein, daß sie die Aufmerksamkeit mancher Schönen zuerst durch den prunkenden Titel auf sich ziehen; daher kommt es denn wohl häufig, daß das weibliche Geschlecht bei näherer Bekanntschaft mit Beiden sich wohl vom Drucke, aber nicht vom geistigen Gehalte überzeugt.

Charade.

Die beiden ersten Silben.

Meine Begleiter sind Seufzer und Sorgen,
Und meiner Ferse folget Verlust.
Doch gleich einem Frühlingsmorgen,
Wenn er zertheilet der Schatten Nacht
Gieß' ich Trost in deine Brust,
Hast du mich der Tugend dargebracht.

Die letzte Silbe.

Nicht der nur ist's, der mit gehob'nem Schwert
Kühn um sich haut, vertilget und verheert
Wie mit der rohen Kraft des Scythen;
Doch der, der keine Stürme scheut,
Und für das Gute stets bereit
Der Lockung seine Stirn zu bieten,
Nur der ist meines Namens werth.

Das Ganze.

Mich schuf des Winters starke Hand,
Doch grün' ich fort in allen Zonen,
Wo immer Thaliens Diener wohnen;
Und Indien ist mein Vaterland.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung des Räthsel in voriger Nummer:

Der Ring.

Allgemeiner Anzeiger.

An Fräulein —nn.

Sie scheinen sich eigens Mühe zu geben, eine Verlobungsanzeige von mir, die mir jedoch bis jetzt noch nicht in den Sinn gekommen ist, zu verbreiten.

Wenn dem, wie ich vermuthe, nichts Anderes, als die Lust zum Lachen, oder vielleicht Neid, zum Grunde liegt, sehe ich mich demnach veranlaßt, Ihnen freundschaftlichst zu rathen, sich mehr um ihre eigene Angelegenheiten zu kümmern, und Ihnen ferner noch zu empfehlen, nicht jedermann zur Zielscheibe Ihrer Witze zu machen.

X.

Sonnabends den **17.** Februar d. J.

Ball im Casino.

Ratibor den **2.** Februar **1844.**

Die Vorsteher.

Auktion.

Am **15.** Februar c. Vormittag **9** Uhr werden in unserm Supplikannten-Zimmer fünf Roßhaardecken und ein tuchener Mantel an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor den **12.** Januar **1844.**

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Wer noch in Wachs, Mundlack und andern Blumen, wie auch in Färben, Kunstwaschen, Ausflecken, Appretiren, Schneidern u. a. m. zu erlernen wünscht, beliebe, meiner baldigen Abreise wegen, die Meldungen so bald als möglich zu machen bei dem Gastwirth Herrn Jaschke.

Ratibor den **6.** Februar **1844.**

J. M. Mabbour,
Professor und Künstler.

Ich warne hierdurch vor dem Kauf der mir abhanden gekommenen zwei Viertel Loose **1340b** und **81972b** **1.** und **2.** Klasse.

Herrmann Friedländer.

Die Herren Aktionäre der Cosel-Oderberger Eisenbahn-Gesellschaft werden mit Bezug auf das an sie ergangene, die Gegenstände der Berathung speziell enthaltende Convocations-Schreiben, aufgefordert, zu der am 26. Februar c., Vormittags 10 Uhr im Sitzungs-Saale des Rathhauses zu Ratibor anberaumten General-Versammlung persönlich oder durch einen schriftlich bevollmächtigten Aktionär zu erscheinen, und nochmals aufmerksam gemacht, daß Ausbleibende und nicht Vertretene als ausscheidend betrachtet werden müssen.

Ratibor, den 1. Februar 1844.

Das Comité der Cosel-Oderberger Eisenbahn-Gesellschaft

Felix Fürst von Lichnowsky
als Präsident.

Graf zu Limburg Stirum
als Vice-Präsident.

Victor Herzog von Ratibor.

Bennecke. Wichura. Dr. Kuh. Wit von Dörring. Cecola.
Reinhold. Stöckel II. Speil. Schwarz.

Bekanntmachung.

Am **19.** Februar c. Vormittags **11** Uhr werden im Königl. Ober-Landes-Gerichts-Gebäude

zwei Kutschenpferde nebst Geschirr,
ein Reisewagen mit Zubehör,
ein Sopha,
ein Kleiderschrank,
eine Tischuhr,
eine Kommode,
ein Tisch,
sechs Stühle

gegen gleichbaare Bezahlung versteigert.

Ratibor den **4.** December **1843.**

Königl. Kreis-Justiz-Rath.

In dem Hause des Professor Kuh, auf der neuen Gasse, sind vorn heraus, Parterre **2** meublirte Stuben zu vermiethen, und zu beziehen.

Das Dominium Brzesnitz bei Ratibor hat **100** hochfeine, wollreiche, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, die fast sämmtlich von vorzüglichen Böcken tragend sind, zu verkaufen.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezugnahme auf § **26** der Statuten werden die Inhaber von Rentenverschreibungen, welche die Rente **pro 1843** und früheren Jahren noch nicht erhoben haben, ersucht, diese gegen die gehörig bescheinigten Renten-Koupons baldigst in Empfang zu nehmen.

Ratibor den **4.** Februar **1844.**

C. W. Bordollo j. & Speil,
Agentur der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der Vollbluthengst Kypfelnose vom Cacus aus der Reaction, das einzig in Schlesien gezüchtete Pferd, welches **1840** das Unions-Rennen in Berlin leicht gewonnen, und welches unbesiegt in Berlin und Prag gelaufen, ist von dem Dominium Polnisch-Crawarn erkauft worden, und deckt Vollblutstuten mit **8** Frdsdr., jede andere Stute mit **4** Frdsdr. und **2** Rthlr. Stallgeld.

Polnisch-Crawarn den **5.** Januar **1844.**

Das Wirthschafts-Amt.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage  zu № 11

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 7. Februar 1844.

Bei F. Volkmar in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden, vorräthig in Breslau bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Magyaren Spiegel

oder

wahre Schilderung der Völker = Verfassung und Richtung des ungarischen Reiches neuester Zeit.

Von einem Magyaren.

gr. 8. broschirt. 1 ⅓ Rthlr.

Geschichte der Kreuzzüge

von

Joh. Sporschil.

Erscheint in **10** Lieferungen. Jede Lieferung ist mit **einem Stahlstiche** geschmückt, welcher die wichtigsten Momente bildlich darstellt. Preis einer jeden Lieferung **7½** Sgr.

Erschienen sind die 1. bis 8. Lief. Bis Neujahr ist das Werk vollendet.

Das ganze Jahrtausend des Mittelalters bietet doch nur Eine Epoche von so überwältigendem Interesse, wie die jener kriegerischen religiösen Völkerwanderungen nach dem Oriente dar, welche in der Geschichte unter dem Namen der **Kreuzzüge** fortleben. Das Land und die Stadt, wo der Erlöser gelebt und gelitten hat, den Händen der Ungläubigen zu entreißen, nur von dieser Idee war einige Jahrhunderte hindurch das christliche Abendland beseelt und ergriffen. Groß und wunderbar war diese Begeisterung in ihrem Entstehen, und wunderbar blieb sie auch in den Thaten, die sie veranlaßte, in den Werken, die sie vollbrachte, in den neuen Verhältnissen, die sie stiftete. Herr Sporschil, dessen historische Arbeiten schon in einem so großen Kreise gekannt sind, hat auch hier bewiesen, daß er der schweren Lösung jener Aufgabe gewachsen ist.

Geschichte

des Entstehens des Wachsthums und der Größe der österreichischen Monarchie.

Von

Johann Sporschil.

Erscheint in **12** bis **14** Lieferungen, jede 8 Bogen stark. Preis einer jeden Lieferung **10** Sgr.

Erschienen sind die 1. bis 5. Lieferung. Binnen Jahresfrist ist das Werk vollendet.

Aus dem Titel des Werkes, dessen erste bis **5.** Lieferung bereits dem Publikum vorliegen, ergiebt sich auf den ersten Blick die hohe Aufgabe, welche der Herr Verfasser sich gestellt hat, gleichwie man aus dem Inhalte der erschienenen Hefte erkennen wird, daß seine Kräfte ihrer Lösung gewachsen sind.

Stuttgart. Im Verlage von Ebner & Seubert ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt'sche** Buchhandlung in Ratibor:

Napoleon Bonaparte.

Kaiser der Franzosen.

Geschichtlicher, nach den besten Quellen bearbeiteter Versuch

Von Friedr. v. Rath,

Hauptmann im Königl. Würtembergischen 3ten Infanterie=Regiment.

Eingeführt durch

F. C. Schlosser,

Großherzogl. Bad. Geheimer Rath, Professor der Geschichte 2c.

gr. 8. **2** Bände. geheftet. Preis **3** Rthlr. **11½** Sgr.

Die Verlagshandlung freut sich hiermit, ein Werk der Oeffentlichkeit übergeben zu können, das bestimmt sein dürfte, eine Lücke in unserer Literatur auszufüllen, indem es statt der von Franzosen und ihren undeutschen Nachbetern verbreiteten falschen und lügenhaften Ansichten über den gewaltigsten Mann der neuern Zeit, eine den besten Quellen entnommene eigenthümliche, kritische, ruhige und partheilose Schilderung von ihm bringt. Wenn ein Mann, wie F. C. Schlosser, ein Buch einführt, dessen Verfasser er selbst einen kenntnißreichen, gelehrten Offizier nennt, der sogar von Männern, die sich ausschließlich mit Geschichte beschäftigen, namentlich in seinen Schilderungen der kriegerischen Ereignisse gehört werden müsse, und wenn er dieses Buch vor hundert ähnlichen dem Publikum empfiehlt, so glauben wir uns aller weitern Worte darüber enthalten zu dürfen.

Im Verlage der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen, vorräthig in Breslau bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Gemälde der physischen Welt

oder

unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde.

Nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet

von

Johann Gottfried Sommer.

Dritter Band.

Physikalische Beschreibung der flüssigen Oberfläche des Erdkörpers.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 2 lith. Tafeln. gr. 8. 1843.

Geb. 2 Rthlr.

Die übrigen Bände enthalten:

1. Band: Das Weltgebäude. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 12 Steintafeln. 1834. 2 Rthlr.
2. Band: Physikalische Beschreibung der festen Oberfläche des Erdkörpers. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 12 lith. Tafeln. 1839. 2 Rthlr.
4. Band: Physikalische Beschreibung des Dunstkreises der Erdkugel. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 6 Kupfern und Steintafeln. 1830. 1⅓ Rthlr.
5. Band: Geschichte der Erdoberfläche. Zweite verb. und verm. Auflage. Mit 7 Kupfern und Steintafeln. 1831. 1⅔ Rthlr.
6. Band: Gemälde der organischen Welt. Zweite verb. und verm. Aufl. 2 Rthlr.

Preis aller 6 Bände, auf Einmal genommen, geb. 8 Rthlr.

So eben ist erschienen bei Meyer & Hoffmann in Berlin und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung zu Ratibor:

Die Geheimnisse von Berlin.

Aus den Papieren eines Berliner Criminalbeamten.

Mit Illustrationen in Stahlstich von B. Habelmann. 1s Bändchen. Preis 5 Sgr. Complett in 18 bis 20 Bdchn.

Dieses treffliche Werk bildet ein würdiges Pendant zu den „Geheimnissen von Paris." Der Inhalt gewinnt um so mehr an Interesse, als derselbe auf Thatsachen beruht und die Spannung des Lesers fortdauernd in Anspruch nimmt.

Mit Genehmigung des Herrn Geheimeraths von Schelling

erschien so eben bei W. Hermes in Berlin und ist in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor

Anthologie aus Schelling's Werken.

gr. 8. Velinpapier. Preis 1½ Rthlr.

Im Verlage von Carl Geibel in Pesth ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Liebig's Thierchemie und ihre Gegner.

Ein vorzüglich für praktische Aerzte berechneter, ausführlicher Commentar zu dessen physiologischen, pathologischen und pharmatologischen Ansichten. Nach dem Englischen des Dr. Henry Ancell bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von **Dr. A. W. Krug.** gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

In der Dannheimerschen Buchhandlung in Eßlingen ist erschienen und vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Lehrbuch der Geographie

von **Daniel Völter.**

1. Abtheilung. Die mathematische und physikalische Geographie. Mit 3 lithographirten Tafeln. groß Octav. brosch. 20 Bogen. Preis 17½ Sgr.

So eben ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Ueber **vaterländische Zustände** und über **politische Poesie.** Vorlesung, gehalten zu Danzig am 4. November 1843 von **W. F. Zernecke.** (Danzig, Kabus.) Geh. . . 7½ Sgr.

In der C. Macklot'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in Breslau bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor

Der praktische Naturforscher

Unter Benützung der besten Quellen bearbeitet und herausgegeben

von

F. H. Walchner,

ausübendem Arzte in Bühl, des großherzogl. bad. Landwirthschafts und des naturhistorischen Vereins in Karlsruhe Mitgliede.

Fünfte Abtheilung:

Der Zoolog.

Preis 1 Rthlr. 11½ Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.